

Tanzende Engel, coole Gangs und Stadtmäuse

Sämtliche Aufführungen der Stäfner Tanzschule Impuls im Hombrechtiker Gemeindsaal waren ausgebucht. Trotz kranker Tänzer war die Show vom Wochenende ein grosser Erfolg.

Von Petra Schanz

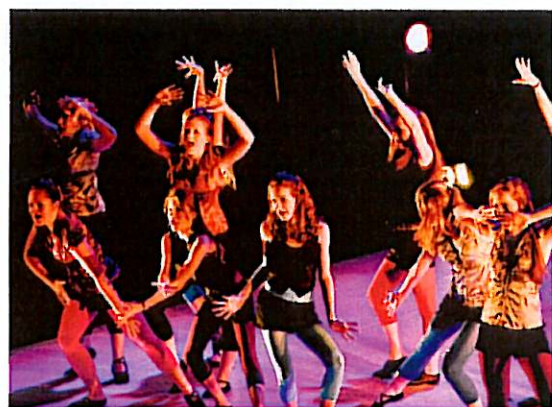
Hombrechtikon/Stäfa. – Die Grippe welle hatte auch die Tanzenden der Stäfner Impuls-Werkstatt erreicht. «Es sind ganz viele krank, aber ein Grossteil hat sich trotzdem hierhergeschleppt», sagte Susan Tremp, die zusammen mit Anouschka Danieli die Impuls-Werkstatt leitet. Acht Lehrkräfte zeigten am Wochenende im Hombrechtiker Gemeindsaal Blatten mit ihren rund 280 Schülern eine tänzerische Städtereise.

In den zwei Programmen Time Square und Picadilly Circus tanzten diese zu den unterschiedlichsten Themen und Situationen. Da gab es kleine Stadtmäuse, die zwischen farbig bemalten Mülltonnen herumhüpften, oder drei Businessfrauen, die auf drei verwahrloste, auf der Strasse wohnende Gestalten stossen und sich tanzend näherkommen. Die Strassenfeger bewegten sich mit Besen und orangefarbenen Westen zur Musik. Als Birnen, Erdbeeren oder Rüeblli verkleidete Kinder tanzten als Marktgemüse. Eine Ballettgruppe putzte zu Cristina Aguileras «Car Wash» die Scooters der vorherigen Jazzformation, und die Hiphop-Klasse hatte sich in zwei tanzende Gangs aufgeteilt.

In den Pausen im Auto geschlafen

Krank war auch Jenna Hendry, die von Freitag bis Sonntag neun Auftritte hatte und unter anderem ein Solo tanzte (TA vom 22. 1.). Präzis am Freitag habe die Grippe angefangen. Aber es gehe schon irgendwie. Beim Auftreten seien die Symptome jeweils plötzlich weg. «Aber meine Beine zittern. Ich habe nicht so viel Kraft», sagte die 17-Jährige, die sich zwischen den zwei Programmen im Auto schlafen legte. Das Publikum merkte davon nichts. Als tanzender Engel im roten, langen Kleid zeigte die Gymischülerin ein Solo, das die Zuschauer mit Hühnerhaut und stockendem Atem zurückliess. Begleitet wurde sie von Musical-Darsteller Philipp Hägeli, der wegen einer Knieverletzung an Krücken auf die Bühne kam, deswegen aber nicht minder stimmungswaltig Robbie Williams «Angel» interpretierte.

Wie ein roter Faden zogen sich die Auftritte der Theatergruppe durch die beiden Programme. Mal waren die Tanzenden auf der Suche nach einem Hotel und kämpften mit dem Stadtplan, mal waren sie mit tausend Tüten unterwegs und shoppten sich durch das Angebot von London und New York. Wie viel Arbeit und Vorbereitung hinter einer solchen Aufführung stecke, könne man sich kaum vorstellen, sagte Su-



BILDER MICHAEL TROST

Die 280 Tanzschüler überzeugten auf ihrer tänzerischen Städtereise mit ausdrucksstarken Darbietungen.

san Tremp. Choreografien erarbeiten, proben, Kostüme nähen und besorgen, Requisiten basteln, Ton und Beleuchtung organisieren. Während der Schlusskoordination einen Monat vor Aufführung habe es für sie und Anouschka Danieli, die das Projekt leiteten, kein Privatleben mehr gegeben. «Es sind so viele am Projekt beteiligt, und jeder hat seinen eigenen Terminplan.»

Ohne all die Mütter, Freiwilligen und Freunde, die jeweils mithelfen würden,

ginge es nicht. Es brauche enorm Geduld und Nerven. Auch für die kleinen Dramen am Rande des Geschehens. Wie zum Beispiel das kleine Mädchen, das sich kurz vor Beginn der Show plötzlich weigerte auf die Bühne zu gehen. Es wollte an der Hand eines anderen grösseren Mädchens mitgenommen werden.

«Auch darum muss man sich kümmern, schliesslich soll es allen Spass machen», sagte Susan Tremp. Das tat es auch, den

Gesichtern der Tanzenden nach der Show nach zu urteilen. «Ich finde es richtig schade, dass die Aufführung schon vorbei ist. Ich würde jetzt gerne weitertanzen», sagte Flurina Danuser, die als Braut auf der Bühne stand.

Susan Tremp erhielt von allen Seiten Komplimente für die Show und schien den riesigen Aufwand schon langsam wieder zu vergessen. «Wenn ich das sehe, weiss ich wieder, warum ich es mache», sagte sie.